

# Bar Kochba in Jerusalem?

Autor(en): **Mildenberg, Leo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 105

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171091>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



13. APR. 1977

II F. 10000 10 100

4

Jahrgang 27

Februar 1977

Heft 105

# SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

## *Gazette numismatique suisse*

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

*Publiée par la Société suisse de numismatique*

*Redaktionskomitee:* Prof. Dr. H. A. Cahn, Basel, Dr. H.-U. Geiger, Zürich, Prof. Dr. H. Jucker, Bern, Dr. Colin Martin, Lausanne, Dr. L. Mildenberg, Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz, Zürich

*Redaktion:* Dr. B. Kapossy, Bern. Bernisches Historisches Museum, Münzkabinet, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

*Administration:* Mme A. Schwartz, Petit Chêne 18, CH - 1002 Lausanne, c. c. p. 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 50.– pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 100.– pro Nummer, Fr. 350.– im Jahr. Die Mitglieder der SNG erhalten gratis: Münzblätter und Numismatische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche Mitgliedschaft Fr. 1500.–, Jahresbeitrag Fr. 80.–

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: fr. 50.– par an (envoi gratuit aux membres de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de page fr. 100.– par numéro, fr. 350.– par an. Les membres de la SSN reçoivent gratuitement: Gazette numismatique et Revue de Numismatique. Cotisation de membre à vie fr. 1500.–, cotisation annuelle fr. 80.–

### Inhalt – Table des matières

*Leo Mildenberg:* Bar Kochba in Jerusalem?, S. 1 – *Lawrence H. Cope:* Diocletian's Price Edict and its coinage denominations, S. 7. – *Colin Martin:* Note sur le monnayage de l'évêché de Genève, S. 12. – *Erich B. Cahn:* Münzfunde bei Kirchengrabungen in der Schweiz V, S. 15. – *Balázs Kapossy:* Die letzte Medaille des Äußeren Standes in Bern, S. 17. – Berichte - Rapports, S. 19. – Mitteilungen - Avis, S. 23. – Der Büchertisch - Lectures, S. 24.

## BAR KOCHBA IN JERUSALEM? \*

Leo Mildenberg

Über die Bedeutung der Legende «Jerusalem» auf den Münzen des Bar-Kochba-Krieges (132–135) ist sich die gesamte moderne Geschichtsschreibung<sup>1</sup> mit der heutigen Numismatik<sup>2</sup> einig: Jerusalem wurde von den Aufständischen am Anfang der Erhebung erobert und erst im dritten Jahr des Krieges wieder an die Römer

\* Aus einem am 30. November 1976 in Zürich gehaltenen Vortrag.

<sup>1</sup> Y. Yadin, Bar Kochba (1971) 18. E. Schürer, The History of the Jewish People . . . , Revised edition (Edinburgh 1973) 545 und 550. M. Grant, The Jews in the Roman World (1973) 250 ff. M. Avi-Yonah, Palaestina, Sonderdruck aus Pauly's RE, Supplementband XIII (1974) Spalte 402. E. M. Smallwood, The Jews under Roman Rule (1976) 44 ff.

<sup>2</sup> A. Reifenberg, Ancient Jewish Coins<sup>2</sup> (1947) 35. B. Kanael, JNG 17 (1967) 258. Y. Meshorer, Jewish Coins . . . (1967) 93 f. A. Kindler, Cat. Coll. Bank Israel (1974) 60 f., aber Zweifel auf S. 58. W. Kellner, Auktionskatalog Sternberg, Zürich 25. Nov. 1976, S. 53 f. («Autonome Prägung für Jerusalem»).

verloren. Wenn der Name der Stadt auf der Vorderseite der Tempeltetradrachmen des «Jahres Eins der Befreiung Israels» in aller Deutlichkeit steht (Abb. 1), so sei Jerusalem eben Prägestätte und Prägeherrin zugleich.

Der Name «Jerusalem» findet sich aber auch auf den früheren Tempeltetradrachmen des Jahres 2 (Abb. 2–3), wird aber dann von dem Namen «Simon» auf den gleichen Tetradrachmen des gleichen Jahres 2 ersetzt, die etwas später im Jahre geprägt wurden (Abb. 4). Diese unbestrittene Tatsache widerspricht der Jerusalem-These, die ja mindestens volle zwei Jahre annimmt. Schlimmer noch, ihre Verfechter haben die umfangreiche Bronzeprägung gänzlich unberücksichtigt gelassen: in der dritten und letzten, der undatierten Prägeperiode gibt es die häufigen Kleinbronzen gerade mit der Inschrift «Jerusalem» (sic!) unter der Palme (Abb. 9). Und ganz beiseite geschoben haben sie auch die reiche Bronzeprägung mit der gleichen ersten Datierungsinschrift wie die der Tempeltetradrachmen, aber mit den Legenden «Eleazar der Priester» und «Simon Fürst Israels» (Abb. 6, 10–12). Sie haben auch nicht berücksichtigt, daß es einen Vorderseitenstempel gibt, der die gesamte Denarprägung mit der Kleinbronzengruppe<sup>3</sup> verbindet (Abb. 5–8), und daß die gesamte Bar-Kochba-Prägung aus einer einzigen Münzstätte stammt, die wohl im Hauptquartier zu lokalisieren ist<sup>4</sup>. Damit scheidet Jerusalem als Prägestätte aus.

Die Verfechter der Jerusalem-These unter den Numismatikern standen auch deshalb auf verlorenem Posten, weil sie einer fundamentalen Verkennung der Bedeutung der für den Bar-Kochba-Krieg typischen Legenden unterlagen. Das Prägerecht ist von Anfang an in den Händen der Rebellenorganisation. Jerusalem kann also niemals Prägeherrin gewesen sein. Die Legenden sind rein proklamatorischer Natur. Einerseits verkünden sie, daß das Jahr «Eins der Befreiung Israels» angebrochen ist, dem das «Jahr 2 der Freiheit Israels» folgt. Andererseits stehen sie zuerst für ihre beiden Führer und dann nur noch für den weltlichen Herrn ein, auch für «Jerusalem» und am Schluß «für die Freiheit Jerusalems», die immer noch nicht erreicht ist.

Wenn die Jerusalem-These in der numismatischen Evidenz also keine Stütze findet, so steht es mit den Aussagen der nicht-jüdischen, literarischen Quellen etwas anders. Appianos, ein Zeitgenosse der Hauptakteure des Dramas, hat in seiner Römischen Geschichte<sup>5</sup> eine kurze, aber prägnante Schilderung des Schicksals der Stadt Jerusalem von den Zeiten des Pompejus bis zu denen des Hadrian hinterlassen<sup>6</sup>. Er beschreibt die Zerstörung Jerusalems, darunter die letzte durch Hadrian, die in seinen eigenen Tagen erfolgt sei.

Nun wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß Hadrian keinen Grund gehabt hätte, Jerusalem zu zerstören, wenn es in römischer Hand geblieben wäre<sup>7</sup>. Aber es muß doch festgehalten werden, daß Appianos keinesfalls sagt, Bar Kochba hätte Jerusalem erobert, und Hadrian hätte es ihm dann wieder abgenommen.

<sup>3</sup> L. Mildenberg, The Eleazar Coins of the Bar Kochba Rebellion, *Historia Judaica* 11 (1949) Taf. 2.

<sup>4</sup> L. Mildenberg, a. a. O., 101. L. Mildenberg, Jerusalem International Numismatic Convention Proceedings, 1963 (1967) 46 f.

<sup>5</sup> Ἱστορικὴ, um 160 geschrieben. Die Text-Tradition ist schlecht: «Die 24 Bücher . . . sind zum Teil nur in byzantinischen Auszügen erhalten und einzeln oder in Gruppen verschiedenen überliefert . . .» (H. Hunger u. a., Die Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel, dtv 1975, S. 585).

<sup>6</sup> Kapitel Syr. 50/252. Vgl. Schürer, a. a. O., S. 550 und Anm. 160.

<sup>7</sup> Smallwood, a. a. O., 444, aber auch dort: «There is no explicit literary reference to the Jewish recovery of Jerusalem.»

Die Zerstörung der Stadt durch Hadrian wird lediglich als drittes und letztes Glied einer Kette von Verwüstungen Jerusalems genannt. Der Terminus «Zerstörung» steht hier allgemein für die endgültige Etablierung der römischen Herrschaft nach der Vernichtung des jüdischen Widerstandswillens. Ein weiterer Zeitgenosse, Justinos Martyr, spricht in seinem nach 150 geschriebenen Dialog mit dem Juden Tryphon gar von der «Eroberung» der Stadt<sup>8</sup>. Aber auch diese «Eroberung» der Stadt kann durchaus für die Beendigung des ganzen Krieges stehen. Die späteren christlichen Überlieferungen des Eusebios und Hieronymus, die ebenfalls von einer Belagerung oder Zerstörung Jerusalems durch Hadrian berichten, kommen aus zweiter Hand.

Festzuhalten ist, daß die jüdischen, literarischen Quellen die Aussage des Appianos und Justinos nicht stützen. Bar Kochba tritt im Felde und hauptsächlich in Bethar auf. Jerusalems Schicksal wird allerdings an einer Stelle erwähnt, auf die sich Avi-Yonah beruft: «Es blieb dem Statthalter Quintus Tineius Rufus nichts anderes übrig, als die X. Legion und die römische Zivilbevölkerung aus Jerusalem zurückzuziehen, ein Ereignis, das in der Megilat Tanit für den 17. Elul (Juli/August) verzeichnet ist. In Jerusalem wurde eine geordnete Verwaltung eingerichtet<sup>9</sup>.» In dem meist herangezogenen Text der «Fastenrolle»<sup>10</sup> heißt es allerdings: «So verließen die Römer Jerusalem.» Aber in zwei Handschriften steht etwas anderes: «So wurden die Römer herausgetrieben aus Judaea und Jerusalem.» Avi-Yonah berücksichtigt nur die erstgenannte Fassung. Die Textüberlieferung ist demnach völlig unsicher, und die Meinungen über deren Sinn sind geteilt, weil die Fastenrolle nichts darüber verrät, wann dies geschah. Niemand kann also mit Gewißheit sagen, ob es sich hier um einen Hinweis auf das Bellum Iudaicum (66–73) oder den Bar-Kochba-Krieg (132–135) oder gar die Hasmonäer-Erhebung (166–152 v. Chr.) handelt, wobei das Scholion zur Fastenrolle von der Zeit der «Könige der Griechen» spricht, also von den Seleukiden. Letzteres würde nur für die Hasmonäer-Zeit gelten<sup>11</sup>.

Wie steht es aber mit den Rollenfunden vom Toten Meer? Sie nennen uns eine ganze Reihe wichtiger Orte in Judäa, die in den Händen der Aufständischen waren, aber nicht Jerusalem. Nur in einem einzigen Datierungsfragment glaubt J. T. Milik den Namen Jerusalem lesen zu können. Er fügt aber hinzu, daß dieses kleine Stück Papyrus aus einem Rattenloch stammt und sehr wohl auf das Bellum Iudaicum Bezug haben kann<sup>12</sup>. Wir haben also hier eine negative Evidenz, nicht eine einzige gesicherte Belegstelle für Jerusalem in den Rollenfunden, und dies wiegt schwer.

Entscheidend ist aber eine zweite negative Evidenz, und sie ist numismatischer Art. Wie die Untersuchung der Münzfunde zeigt, war das Territorium der Aufständischen das judäische Hochland unter Ausschluß Jerusalems. Dieses ist ein eindeutiges Ergebnis, das von den Rollenfunden bestätigt wird. Es ist auch festzuhalten, daß es in den letzten 100 Jahren keine einzige zuverlässige Nachricht von einem Bar-Kochba-Münzfund gegeben hat, der in Jerusalem selbst gemacht worden wäre. N. Avigad hat jüngst große Teile des direkt beim Tempelberg liegenden Jerusalemer «Jewish Quarter» in der Oberstadt systematisch ausgegraben. Er fand Münzen von der persischen Periode durch alle Besiedlungsschichten hindurch bis in die neuere Zeit, darunter Prägungen der Hasmonäer, Herodianer und eine bedeu-

<sup>8</sup> Dialogus cum Tryphone 108, 3.

<sup>9</sup> Avi-Yonah, a. a. O., Spalte 402.

<sup>10</sup> Edition H. Lichtenstein, Die Fastenrolle . . . , Hebrew Union College Annual, vol. 8–9, 1931/32, 257–351.

<sup>11</sup> Hinweis D. Jeselsohn, Jerusalem.

<sup>12</sup> Discoveries in the Judaean Desert II (1961) 134 f. Der Schriftduktus ist früh.

tende Gruppe des *Bellum Iudaicum*, aber kein einziges Bar-Kochba-Stück<sup>13</sup>. Die gleiche Erfahrung wie N. Avigad in Jerusalem machte Y. Yadin auf Masada. Unter den 5000 Münzen, die er dort fand, stammte nicht eine einzige aus dem Bar-Kochba-Krieg<sup>14</sup>.

Im Jahre 132 residierte der Konsular Q. Tineius Rufus als Legat für Judäa in Cäsarea ad Mare. Die Legio VI Ferrata lag nordöstlich seiner Residenz auf der Straße nach Samaria und Galiläa in Capercotna, das später «Legio» genannt wurde. Die Legio X Fretensis befand sich im Lager in Jerusalem<sup>15</sup>. Wie wir aus den Rollenfunden wissen, gab es einzelne, kleinere römische Garnisonen in ganz Judäa. Unter diesen Umständen konnte der Kampf weder im Gebiet von Cäsarea noch in Jerusalem selbst begonnen haben, sondern irgendwo im jüdischen Hochland – und zwar als Guerillakrieg. Bar Kochba hat also dort losgeschlagen, wo er Aussicht auf den wichtigen Anfangserfolg hatte. An dem Felsen von Masada hätte er sich festgerannt. Die Eroberung der Hügelstellungen in Jerusalem mit der dort seit 60 Jahren installierten Legion wär für ihn zu verlustreich gewesen. Er zog es offensichtlich vor, sein Herrschaftsgebiet in den jüdischen Bergen zu konsolidieren und den Angriff der Römer in einem für ihn günstigen Gelände zu erwarten. Andererseits ist es durchaus möglich, daß der Statthalter die volle Gefahr nicht erkannte und den Gegner falsch einschätzte, als er die 6. Legion nach Süden in Marsch setzte und die 10. gar aus dem sicheren Jerusalem abzog und in die Wüste Juda beorderte. Bar Kochba muß beiden schwere Verluste beigebracht und sie zum Rückzug gezwungen haben. Es muß ihm auch gelungen sein, die aus den benachbarten Provinzen herbeieeilten römischen Hilfstruppen zu besiegen. Daß er die aus Ägypten herbeiziehende Legio XXII Deiotariana abgefangen und wohl fast gänzlich aufgerieben hat, ist wahrscheinlich<sup>16</sup>.

Nur so sind die bedeutenden Anfangserfolge zu erklären. Aus ihnen ergibt sich eine dreieinhalb Jahre lang andauernde Herrschaft über das schwer zugängliche jüdische Hochland und eine ungestörte Administration dieses nicht kleinen Gebietes<sup>17</sup>. Dann lief die Kampagne des Severus an. Stück für Stück des Bar Kochba-Territoriums wurde, wohl von Süden her<sup>18</sup>, zurückerobert. Für einen solchen Verlauf des Krieges sprechen für einmal auch Dios Angaben<sup>19</sup>, vor allem aber die

<sup>13</sup> *Archaeological Discoveries in the Jewish Quarter of Jerusalem*, Israel Museum Jerusalem (1976) 24 f.: «coins».

<sup>14</sup> Y. Yadin, a. a. O., 188. Zu Yadins Gedanke, für die Aufständischen wäre Masada zu einer Falle geworden (*Israel Exploration Journal* 15, 1965, 119), siehe Smallwood, a. a. O., 443, Anm. 62 (Vergleich mit Herodion).

<sup>15</sup> Zu dem Legaten und den beiden Legionen siehe die in Anm. 1 genannten Werke: Schürer 547 ff., Anm. 150; Avi-Yonah, Spalte 400 (mit Belegen in CIL III, 6814–6816 und Eck, *Vestigia* 13, 1970, 17, Anm. 84) sowie Smallwood 436 f. und besonders G. W. Bowersock, *Journal of Roman Studies* 1975 (Besprechung des in Anm. 1 zitierten neuen englischen Schürers) 184.

<sup>16</sup> Die 22. Legion wird zum letzten Male im Jahre 119 erwähnt und kommt in der Gesamtliste der Legionen von 145 nicht mehr vor. Allerdings wissen wir nichts über die Deiotariana von 119 bis 132. Siehe hierzu besonders: Smallwood a. a. O., 447, n. 72; Schürer a. a. O., 548, n. 150 (6) unten; Avi-Yonah a. a. O., Spalte 403; A. Kindler in *Numismatic Studies and Researches II* (1958) 68.

<sup>17</sup> Hierfür zeugen nicht nur die ungewöhnlich große Kriegsmacht, die Hadrian aufbot (wohl 4, wenn nicht 5 Legionen, viele Hilfstruppen und die syrische Flotte: Schürer a. a. O., Anm. 150, 1–7), sondern auch die sprechenden Details der Urkunden vom Toten Meer und die Bar-Kochba-Münzen.

<sup>18</sup> Hinweis Sh. Qedar, Jerusalem.

<sup>19</sup> Cassius Dion Cocceianus, *Ῥωμαϊκὰ*, wohl um 220 verfaßt, besonders 69, 13–2 (nur in den byzantinischen Auszügen des 11. Jahrhunderts durch Xiphilinos erhalten).





1 A                      2 A                      3 A                      4 A



5 A                      6 A                      7 A                      8 A                      9 A



12 A



10 A



11 A



Rollenfunde vom Toten Meer, die römischen Sachquellen und schließlich auch die numismatische Evidenz.

Daß die Eroberung Jerusalems und der Wiederaufbau des Tempels ein Hauptziel Bar Kochbas war, das künden die Münzen in ganz unmißverständlicher Weise. Unsere Quellenanalyse hat aber keinen Beweis dafür ergeben, daß es ihm auch gelungen ist, Jerusalem wirklich zu erobern und zu halten.

### *Verzeichnis der Abbildungen*

#### *Tetradrachmen*

<p>Vs. Tempel</p> <p>1 Jerusalem</p> <p>2 Gleicher Stempel</p> <p>3 Jerusalem</p> <p>4 Simon</p>	<p>Rs. Lulab und Ethrog</p> <p>Jahr Eins der Befreiung Israels</p> <p>Jahr 2 der Freiheit Israels</p> <p>Jahr 2 der Freiheit Israels</p> <p>Jahr 2 der Freiheit Israels</p>
--	---

#### *Denar*

<p>Vs. Traube</p> <p>5 Jahr Eins der Befreiung Israels</p>	<p>Rs. Krug</p> <p>Eleazar der Priester</p>
--	---

#### *Kleinbronzen*

<p>Vs. Traube</p> <p>6 Gleicher Stempel wie 5</p> <p>7 Gleicher Stempel</p> <p>8 Jahr 2 der Freiheit Israels</p> <p>9 Für die Freiheit Jerusalems</p>	<p>Rs. Palme</p> <p>Eleazar der Priester</p> <p>Jerusalem</p> <p>Jerusalem</p> <p>Jerusalem</p>
---	---

#### *Mittelbronze*

<p>Vs. Palmzweig in Kranz</p> <p>10 Simon Fürst Israels</p>	<p>Rs. Leier</p> <p>Jahr Eins der Befreiung Israels</p>
---	---

#### *Mittelbronze*

<p>Vs. Palme</p> <p>11 Simon Fürst Israels</p>	<p>Rs. Weinblatt</p> <p>Jahr Eins der Befreiung Israels</p>
--	---

#### *Großbronze*

<p>Vs. Ölkranz</p> <p>12 Simon Fürst Israels</p>	<p>Rs. Amphora</p> <p>Jahr Eins der Befreiung Israels</p>
--	---

Standort: Privatsammlungen in Jerusalem und Zürich

Photos: 2–4, 6–12 S. Hurter; 1, 5 Sammler